

Die Rosenkreuzer – eine Gemeinschaft von Menschen auf der Suche nach sich selbst

Der Großmeister und Archivar des AMORC, Maximilian Neff, im Gespräch über das traditionelle und moderne Rosenkreuzertum

Herr Neff, wer sind die Rosenkreuzer?

Eine Gemeinschaft von Menschen, die auf der Suche nach sich selbst sind, die über ihre innere Welt versuchen, eine ganzheitliche Form des Daseins zu erreichen. Dabei sind sie nicht weltfremd, sondern stehen mitten im Leben.

Warum dieser Name?

Bei Rosenkreuzern denkt man zuerst an das Kreuz. Das Kreuz ist ein uraltes Symbol, das weit über das Christentum hinausgeht und das Zusammenwirken der materiellen mit der geistigen Ebene symbolisiert. Nach den Rosenkreuzer-Lehren: Wenn dieses Zusammenwirken in harmonischer Weise geschieht, entsteht eine dritte Kraft, die sich laut AMORC in der Seelenpersönlichkeit darstellt; so wie sie im Menschen zur Wirkung kommt.

Das erklärt das Kreuz. Warum die Rose?

Die aufgehende Rosenknospe im Schnittpunkt des Kreuzes steht für die erwachende Seelenpersönlichkeit. Die Rose selbst ist eine jahrhundertalte symbolische Darstellung für das Höchste und Edelste im Menschen. Das hat wohl auch damit zu tun, daß sie in der abendländischen Tradition als die schönste Blume galt. Das Rosenkreuz als Symbol ist im Abendland etwa 400 Jahre alt.

Gab es das vorher woanders?

In den Archiven gibt es Hinweise, daß die Rose schon im antiken Ägypten benutzt wurde, dort aber anders bezeichnet war. Man nannte sie im übertragenen Sinn die „edle Blume“, und auch dort schon hat man sie im Schnittpunkt des Kreuzes angebracht, um so das Streben des Menschen nach höherem Bewußtsein darzustellen. Der Begriff Rosenkreuz wurde vor allem ab dem späten 16. Jahrhundert gebraucht, als die Mystiker der Renaissance die Lehrmodelle der Rosenkreuzer so entwickelten, wie sie heute noch als Grundlage dienen. Nach unserer Überlieferung fand in dieser Zeit des 15./16. Jahrhunderts ein großer Wertewandel statt, wie ein Aufbruch in eine neue Zeit. In diese Zeit fiel auch das Bekanntwerden der Rosenkreuzer.

Besteht ein historischer Anlaß dafür?



Der Sphinx als Symbol des Geheimnisses und der Aufforderung an den Menschen, sich selbst zu erkennen

Es gab in der damaligen Zeit vor allen Dingen die Schrift *Fama Fraternitatis*, die sich an die Häupter, Stände und Gelehrten des Europa der damaligen Zeit wandte und womit man erstmals in einer breiteren Öffentlichkeit von den Rosenkreuzern erfahren hat. Das hat damals viel Aufsehen verursacht, und man hat Leute gesucht, die zu diesen Rosenkreuzern gehört haben. Man hat sie aber eigentlich nicht gefunden. Es gab wohl viele, die sich auch so bezeichnet haben, wie Archive heute belegen, aber man ist nie so richtig fündig geworden. Die Schrift wurde leider viel zu wörtlich genommen, wie man dies auch mit anderen allegorischen Texten tut. In der *Fama Fraternitatis* wird eigentlich eine allegorische Darstellung des traditionellen Einweihungsweges der Rosenkreuzer weitergegeben. Man erkennt dies aber erst durch eine gute Einführung.

Was verstehen Sie unter dem traditionellen Einweihungsweg?

Den mystischen Weg, der den Menschen zu seiner Suche anregt, das höhere Selbst in sich zu erfahren. So wie es in der Vergangenheit immer wieder Weisheitslehrer gegeben hat, die sich an die Menschen gewandt haben, die auf der Suche nach höheren Werten im Leben waren, so bietet auch der Rosenkreuzerweg dem Menschen die Möglichkeit, sich auf diese Spuren zu begeben.

Woher schöpfen diese Lehrer ihre Weisheit? Woher kommt die Tradition?

Nach unserer Überlieferung waren diese Lehrer Eingeweihte aus den antiken Mysterienschulen und mit besonderen Aufgaben versehen. Es gab auch viele Philosophen der griechischen Antike, wie zum Beispiel Pythagoras, die selbst aus diesen Mysterienschulen kamen und das Wissen in der von ihnen gewählten Form und ihren Vorstellungen entsprechend weitertrugen. Heute zehren wir von den Weisheitsschulen der antiken Zeit, wie wir sie im antiken Griechenland kannten, und auch die Rosenkreuzerlehren tragen viele Inhalte in sich, die diesen Lehren entsprechen.

Was ist der Unterschied zwischen antiken und modernen Mysterien?

An der Überlieferung der Einweihungslehren hat sich im Grunde genommen nichts verändert. Sie sind bis heute gleichgeblieben. Das diesen Weg begleitende Wissen, das an die Studierenden weitergegeben wird, trägt das Wissen aus den vergangenen Jahrtausenden in sich bis hinein in unsere Zeit. Dabei ist sehr wichtig zu berücksichtigen, daß es sich hierbei nicht um ein wissenschaftliches Wissen handelt, sondern um mystische Überlieferungen, d.h. jene Überlieferungen, die dem Menschen die verborgenen Zusammenhänge zwischen der Natur, dem Kosmos und dem, was wir unter Gott verstehen, aufzeigen. Überhaupt spielt die Erfahrung des Göttlichen in den Rosenkreuzerlehren eine große Rolle, denn nach ihrer Auffassung ist es die Sehnsucht



Die Taube als Sinnbild des Geistes, der Inspiration und Intuition, die jeder Mensch benötigt, um Zwiesprache mit seinem Inneren zu halten

nach dem Göttlichen im Menschen, die ihn auf seiner Entwicklung vorantreibt. Dabei sprechen wir vom „Gott meines Herzens“, da man Gott nur so erfahren kann, wie es einem entspricht.

Die Weisheitslehren sind natürlich nicht aus dem leeren Raum gekommen. Die alten Eingeweihten standen voll im Wissen ihrer Zeit, hatten aber zugleich Kontakt zur geistigen Welt. Dafür war eine oft lange Ausbildung und Vorbereitung notwendig. Auch Meister Jesus, der die Christuswürde verliehen bekam, hat eine lange Vorbereitung gehabt, wie die großen Lehrer vor ihm. Das erklärt auch, warum man einen Schulungsweg braucht.

Worin bestand und besteht der Schulungsweg im einzelnen?

Die Rosenkreuzerlehren, wie wir sie heute verstehen, dienen vor allem der Aufgabe, sich selbst und die eigenen Zusammenhänge mit der Natur und dem kennenzulernen, was man unter Gott versteht. Die meisten Probleme der Menschen liegen darin, daß man sich seiner geistigen Welt zu wenig bewußt ist und so in der Regel gegen sich selbst lebt. Die Lehren helfen dem, der für diesen Weg bereit ist, sich selbst zu finden und seine äußeren und inneren Bedürfnisse wieder zu versöhnen. Dies und das Bewußtsein, daß man auch ein göttliches Bewußtsein in sich trägt und dies auch für seine Entwicklung erfahren kann, ist das größte, was der Mensch erfahren kann. Die Lehrer der Vergangenheit, z.B. die großen Philosophen, haben dazu beigetragen, daß die Menschen heute diesen Weg gehen können.

Könnten Sie über diesen Weg etwas Detailliertes sagen?

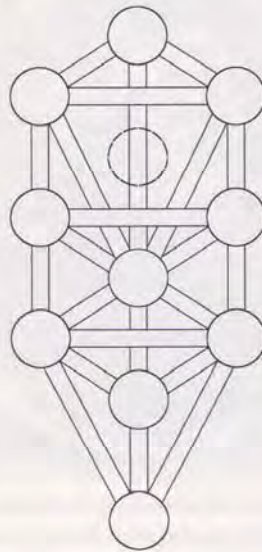
Der Mensch, der heute diesen Weg beschreitet, wird langsam in dieses mystische Wissen eingeführt. Dies geschieht durch die überlieferten Lehren, die in die Form der heutigen Zeit gebracht wurden. A.M.O.R.C. wurde im Jahr 1915 durch den Amerikaner Dr. Spencer Lewis eingerichtet. Dieser erhielt damals den Auftrag von den Bewahrern des Rosenkreuzertums in Europa, die Lehren und das Wissen in die neue Zeit zu bringen und so darzustellen, daß es von jedem Menschen, der guten Willens und bereit ist, sich selbst zu erkennen, nachzuvollziehen. So wurden zum ersten Mal diese ersten Lehren in Form von Lehrbriefen ausgearbeitet, was in der Tat ein einmaliger Vorgang war. So begann ein mystischer Weg sich Bahn zu brechen, der auch beschritten werden kann, ohne irgendeinen besonderen Ort aufsuchen zu müssen.

Ist Dr. Lewis demnach der Lehrer?

Es gibt keine Lehrer in dem Sinne, daß das Rosenkreuzer-Wissen von einer Person entwickelt worden wäre. Daher gibt es eigentlich keinen Gründer, sondern Menschen, welche die Aufgabe haben, dieses Wissen zu verwalten und weiterzugeben.

Wird dabei den Lernenden etwas vorenthalten?

Jeder der Studierenden bekommt dasselbe Wissen übermittelt in der Form, wie er diesen Weg beschreitet. Wenn einer anfängt, diesen Weg zu gehen, muß er sich einarbeiten, denn das Wissen ist auch hier in Grade eingeteilt.



Der qabalistische Lebensbaum steht symbolisch für das Gradsystem der Rosenkreuzer, so wie es im A.M.O.R.C. gelehrt und verstanden wird

Woran erkennt AMORC den Grad des Fortschrittes des Schülers? Gibt es Prüfungen?

Am Ende eines Grades gibt es Prüfungen, die aber in der Regel Selbstprüfungen sind. Es werden dem Schüler die Lehrbriefe übermittelt. Wenn er am Ende eines Grades angelangt ist, werden ihm bestimmte schriftliche Prüfungsfragen übermittelt. Hinzu kommt die Einweihung in den nächsten Grad.

Worin besteht diese?

Es handelt sich um eine symbolische Zeremonie, die man auch selbst zuhause durchführen kann. Darüber hinaus pflegt AMORC aber auch Tempel, in denen man regelmäßig zusammenkommt, zur Meditation und Abstimmung. Dort können auch die Einweihungen oder die Initiationen, wie wir sie nennen, nach alter

Tradition empfangen werden.

Wieviel Grade gibt es?

Nach einführenden Studienbriefen gibt es drei einführende Grade, in denen der Studierende als Neophyt bezeichnet wird, was soviel bedeutet wie „ein neu aufgenommener Schüler“. Wenn er dann selbst weiterschreiten möchte, so kann er den Weg der Tempelgrade beschreiten, der aus neun Graden besteht. Darüber hinaus gibt es noch weitere Grade, als sogenannte obere Grade bezeichnet, die ihn auf seinem weiteren Weg begleiten, so er dies möchte.

Der Weg ist also auf die freie Entscheidung des einzelnen aufgebaut?

Ohne weiteres kann diese Mitgliedschaft verlassen werden, wenn man dies möchte. Wir bedanken uns dann, daß der oder die Betreffende ein Stück Weges mitgegangen ist, und wünschen ihm oder ihr alles Gute auf dem weiteren Weg. Eines der wichtigsten Prinzipien der Rosenkreuzer ganz allgemein und insbesondere eben auch von AMORC ist die Toleranz. Das ist deswegen so wichtig, weil erst Toleranz der Mitwelt gegenüber helfen kann, diese zu verstehen. Dieses Prinzip der Toleranz gilt vor allem auch für den einzelnen in der Akzeptanz seiner selbst. Deswegen gibt es bei AMORC auch keine Vorschriften in bezug darauf, wie der einzelne sein Leben zu führen hat – sei es Ernährung, sei es religiöses Verhalten. Die Lehren aber werden ihm helfen, hier seinen eigenen Weg zu finden. AMORC selbst ist auch absolut unabhängig, weder als eine Religion zu betrachten noch in irgendein politisches Gefüge einzuordnen. Diese Neutralität achtet AMORC sehr.



Isis-Tempel in Assuan

Seine Mitglieder gehören den verschiedensten Religionen und Nationalitäten an. Jeder muß für sich selbst seinen Weg herausfinden, wie er ihn gestalten will, und der mystische Weg und die Lehren der Rosenkreuzer sollen ihm dabei Begleiter sein. Übrigens ist den Rosenkreuzern oft jene Toleranz nicht entgegen gebracht worden, wie sie sie selbst pflegen. AMORC ist weltweit vertreten; da ist es unvorstellbar, im Religiösen intolerant zu sein.

Lassen Sie uns noch einmal auf die Lehrinhalte kommen. In welcher Form werden die Lehrinhalte weitergegeben?

Vor allem in schriftlicher Form durch die allmonatlichen Lehrbriefe. Diese führen in leicht verständlicher Form zunächst in die Lehrinhalte ein. Man wird mit dem rosenkreuzerischen Denkmodell vertraut gemacht und mit Übungen, die helfen, das Wohlbefinden zu steigern und sich seiner noch verborgenen Fähigkeiten bewußt zu werden. Dazu gehören auch energetische Übungen, Meditationen und Abstimmungen, die zum Ziele haben, ein ausgeglichener Mensch zu werden. Mystische Übungen später lassen die innere Welt erfahren und zeigen, daß der Mensch mehr ist als nur ein in einen äußeren Lebenslauf integriertes Wesen. Symbole spielen bei den Lehrinhalten eine besondere Rolle, insofern als viele Darstellungen aus der mystischen Welt rational nicht ausgedrückt werden können und daher besondere Bilder benötigen, die sich der Mensch erarbeiten kann. So unterscheidet man zwischen Symbolen, die kosmischen Grundmustern entsprechen, aber auch solchen, die zum Beispiel der Psychologe C.G.Jung als Archetypen bezeichnet hat.

Wen würden Sie überhaupt in die Tradition der Rosenkreuzer stellen, von den Anfängen an bis heute?

AMORC hat eine eigene interne Zeitrechnung, die auf die Legende seiner Gründung zurückgeht, die man in die Zeit vor etwa 3353 Jahren – in das antike Ägypten verlegt. Dort wurden erstmals und zwar von Tutmoses III, die Mysteriensschulen mit dem verborgenen Wissen der damaligen Zeit, die nur Pharaonen und ihren Familien vorbehalten waren, für Menschen geöffnet, die man für bereit hielt, sich dieses Wissen anzueignen. AMORC gedenkt hier vor allem Echnaton, der allgemein als Begründer dieses Mysterienweges galt. Er hat damals eine neue Weltanschauung geschaffen, was, wie wir aus der Geschichte wissen, der damaligen Priesterschaft, die der Vielgötterei huldigte, ein Dorn im Auge war. Von da an aber kann man sagen, daß dieses alte Wissen sich

ausgebreitet hat bis in die abendländische Welt. Als das antike Ägypten zerbrach, waren bereits griechische Philosophen in diese Lehren eingeweiht und trugen dieses Wissen in die damalige Neuzeit. Darunter wären vor allem bestimmte Vorsokratiker zu nennen. Man kann natürlich nicht bei einer bestimmten historischen Persönlichkeit festmachen, ob oder daß er ein Rosenkreuzer gewesen ist. Sie stehen aber für uns in einer gewissen rosenkreuzerischen Tradition. Wir zählen da zum Beispiel auch einige Neuplatoniker und römische Philosophen dazu. Im Mittelalter wären auch die Mystiker Meister Eck-



Portrait des Mystikers Jakob Böhme, dem man nachsagt, daß er mit rosenkreuzerischen Zirkeln in Verbindung stand oder Einfluß auf sie ausgeübt habe

art, Tauler und Seuse zu nennen. In der Renaissance kommen einige Italiener hinzu, Ficino, Pico, Leonardo, Giordano Bruno. Bei den Franzosen zum Beispiel René Descartes, in England Robert Fludd, Francis Bacon, dann in Deutschland Jacob Böhme, Michael Maier, Heinrich Kunrath, Comenius im damaligen Böhmen, Johann Valentin Andreae, Simon Studion, später Leibniz und Karl von Eckartshausen. In der Musik wären hier zum Beispiel auch Haydn und Mozart zu nennen. Man muß freilich auch Goethe erwähnen. Debussy, Ravel in Frankreich haben sich zum Rosenkreuzertum bekannt. Im 19. Jahrhundert Papus, in England A.E. Waite, Bulwer-Lytton, W.B. Yeats.

Wie steht es mit der Blavatsky-Theosophie?

Die theosophischen Lehren waren von Zeit zu Zeit verbunden mit den Rosenkreuzerlehren, was aber nicht mit der Theosophischen Gesellschaft verwechselt werden darf, die eine von Blavatsky gegründete Gesellschaft ist und der auch

Dr. Steiner angehört hat, der als der Vater der auf seine Lehren aufgebauten Anthroposophie gilt.

Wie steht denn AMORC überhaupt zu anderen neueren auf Esoterik beruhenden Gesellschaften und Strömungen?

Es gibt auf höherer Ebene durchaus Verbindungen, auch unter den Mitgliedern. Grundsätzlich muß man hier allerdings sagen, daß AMORC Toleranz walten läßt und prinzipiell keine Urteile über andere Organisationen fällt, solange sie sich auf legalem Boden bewegen. Überhaupt ist es für uns sehr wichtig, daß die Mitglieder die Gesetze des Landes, in dem sie leben, respektieren. Die Rosenkreuzer sind keine Geheimgesellschaft. Der Zugang steht grundsätzlich jedermann offen.

Trotzdem gibt es für Sie das Geheimnis?

Ja. In dem Sinne, daß man sich die Lehren erarbeitet – die inneren Erfahrungen, die solange Geheimnis bleiben, bis man sie verstehen gelernt hat. Zum Schulungsweg gehört es nun einmal, das nicht alles auf einmal enthüllt wird, sondern nach und nach, dem Verständnis des Studierenden entsprechend. Es wird aber grundsätzlich nichts im Verborgenen gehalten, es gibt zum Beispiel keine geheimen Klöster, keine geheimen Treffpunkte usw.

Wie stellt sich AMORC zur Frage des Gurus oder des Lehrers heute? Gibt es die?

Wir warnen gerne, daß man einfach nur Menschen nachfolgt, ohne genau zu prüfen, welches Wissen sie überhaupt weitergeben. Das Entscheidende bei AMORC ist, daß das Wissen nicht an einen Men-

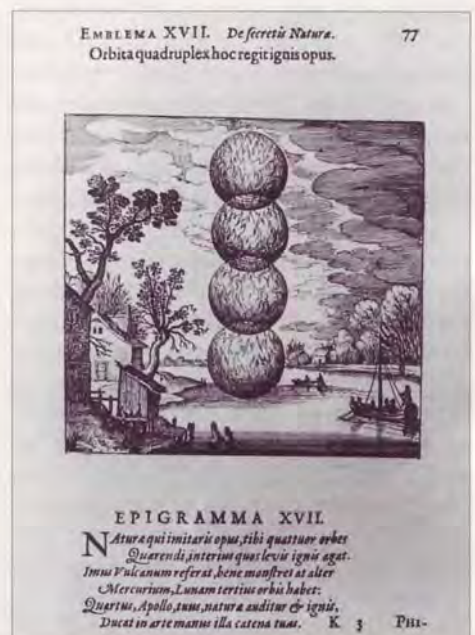


Abbildung mit 4 Kugeln von Michael Maier aus seinem Buch „Atalanta Fugiens“

schen gekoppelt ist. Natürlich gibt es Menschen, die diese Lehren verwalten und sie weitergeben, aber nur, damit der andere selbst seinen Weg beschreiten kann, unabhängig von der Person. Es gibt keinen Personenkult, aber die Persönlichkeit wird respektiert. Die Lehren haben keinen Gründer und keinen Autoren; es sind die überlieferten Lehren, die immer wieder der neuen Zeit angepaßt wurden. Sie sind ganz ganz bewußt sehr einfach gehalten, da mystische Lehren nicht kompliziert dargebracht werden können und sie grundsätzlich für jeden offen sind, gleich welcher Bildung, Herkunft und Geschlecht. Anderenfalls könnten sie heute vom inneren Bewußtsein des Menschen nur sehr schwer aufgenommen werden. Übrigens gibt es unter den Mitgliedern des AMORC alle Berufe, von der Reineinmachefrau bis zum hochausgebildeten Akademiker.

Der Orden selbst ist hierarchisch gegliedert. Wie wird er gestaltet? Wie werden die einzelnen Grade und Ämter ausgewählt und verteilt? Wie wird man zum Beispiel Großmeister?

Man muß natürlich den rosenkreuzerischen Weg gegangen sein, ihn sich erarbeitet haben; Voraussetzungen in dieser Form dafür mitbringen. Man wird dann vom internationalen obersten Rat dafür ernannt. Zur Beruhigung sei gesagt: Es gibt keinen bestimmten oder akademisch anmutenden Ausbildungsweg oder etwa ein Trainingsprogramm dafür.

Gibt es eine internationale Ordensführung?

Es gibt ein oberstes internationales Gremium, dem auch alle Großmeister angehören – im Augenblick sind es vierzehn –, die selbst ihren obersten Vertreter ernennen.



Tempelanlage, Ägypten

Wenn Sie mit Ihrem Hintergrund die Gegenwart und die nähere Zukunft anschauen: Wie würden Sie diese beurteilen? Worauf kommt es am meisten an?

Unsere Welt ist im Wandel; das ist ohne Schwierigkeiten festzustellen. Dieser Wandel erreicht jeden Teil der Welt – er ist überall, wo Menschen tätig sind. Dies kann man vor allen Dingen in der Wissenschaft bemerken, die mit ihren neuen Erkenntnissen in Bereiche eindringt, die unvermeidlich eine neue Ethik fordern. So steht der Mensch heute noch etwas ungläubig und vielleicht etwas ängstlich vor dieser neuen Zukunft, und Aufklärung tut sehr not. Es ist signifikant, daß in diesen Zeiten Weltuntergang prophezeit wird, ebenso große Schicksalsschläge usw., was die Rosenkreuzer jedoch nicht so sehen. Die Zukunft bietet große, neue Chancen für die Menschheit. Aber sie muß erkennen, daß auch sie bereit sein muß für den Wandel. Er wird allerdings nicht umhin kommen, vergangene Vergehen in seiner Umwelt auszugleichen. Hinzu kommt, daß die Menschen immer mehr werden. Alles expandiert in dieser Zeit, was aus unserer Sicht ein typisches Zeichen für den Wandel ist. Viele Menschen sehnen sich dann nach vergangenen Zeiten. Aber waren diese besser? Kriege und politische Systeme, die Millionen Menschenleben forderten und auf

grausamste Weise schikanierten. Wenn dies zwar auch noch heute möglich ist, so hat sich dieses Bewußtsein doch gewaltig geändert. Die meisten Menschen aber können dieses Neue noch nicht richtig begreifen, was verständlich ist. Um so wichtiger erscheint es uns, den Menschen zu sich selbst zu führen, um seine wirklichen Antworten auf sein Leben zu fin-

den, um ein im positiv aufbauenden Sinne starker Pol in seiner Welt zu werden. Dies ist jedem möglich, wenn er dazu bereit ist. AMORC selbst hofft, daß seine Lehren von vielen suchenden Menschen angenommen werden, die so ihre Persönlichkeit für die neue Zeit stärken und ihren eigenen Weg finden können. Dies war das große Anliegen der Rosenkreuzer in der Vergangenheit, wenn die Welt im Umbruch war, und so ist es auch heute.

Ansonsten gilt, daß man sich mehr auf das Heute statt auf das Morgen konzentrieren und im Heute bleiben sollte, denn durch das Heute gestaltet sich das Morgen und damit auch die eigene Zukunft.



Maximilian Neff

Maximilian Neff ist seit 1999 Großmeister und Archivar des Alten und Mystischen Ordens vom Rosenkreuz, kurz A.M.O.R.C. für den deutschsprachigen Raum. Bereits zuvor leitete er den A.M.O.R.C. für den deutschsprachigen Raum, dem auch das AMORC-Kulturforum angegliedert ist, eine Einrichtung, die sich der Förderung von Kunst und Kultur gewidmet hat. Darüber hinaus zeichnet er verantwortlich für das Vierteljahresmagazin *AMORC-Forum* sowie als Herausgeber der AMORC-Literatur im Verlag AMORC-Bücher. Er selbst gehört dem A.M.O.R.C. seit 1976 an und leitet seit vielen Jahren Seminare zum Verständnis der Lehren des A.M.O.R.C. sowie der rosenkreuzerischen Mystik und Philosophie.

Das Gespräch fand statt am Nachmittag des 1.12.1999 im AMORC-Center Baden-Baden, Stolzenbergstr. 15.

© NOVALIS 2000



Tempel in Luxor